

Flaschenputtel und ein Flugzeugabsturz

Einfach nur „schreibender Leser“: Volker Strübing gab seine erste Lesung als Bayreuther Stadtschreiber

BAYREUTH
Von Christina Fleischmann

Von Berlin nach Bayreuth. Das heißt: Provinz statt Metropole. Oder, wie Volker Strübing es ausdrückt: „Grüß Gott“ statt „Glottz neh so, du Arsch“. Anfang Februar kam der Autor von der Hauptstadt nach Bayreuth. Als Stadtschreiber setzt er sich im Jean-Paul-Jahr mit dem Bayreuther Schriftsteller auseinander. Dazu gehört ein Blog im Internet, den Strübing regelmäßig mit Texten füttert. Dazu gehören auch Lesungen. Wie die am Mittwochabend in der Katharina-von-Bora-Kirche.

Strübing sitzt an einem Tischchen, vor ihm liegen lose Blätter, ein kleiner Stapel. Rechts neben ihm stehen ein Glas Wasser und eine Flasche Bier. Über seine Lesung hat er sich Gedanken gemacht. Behauptet er zumindest. „Eine Stunde Jean Paul – die Idee habe ich wieder verworfen.“ Er lese lieber seine eigenen Geschichten, sagt er, die Sätze seien einfacher als bei Jean Paul. Also legt er los, erzählt von einem Traum, in dem das Flugzeug abstürzt, noch bevor er seinen Kaffee im Bordbistro bezahlen kann, von „Flaschenputtel“, die hinter dem Tresen der mütterlichen Kneipe auf ihren Prinzen wartet, von seinem ersten Smartphone von Samsung, mit dem man „Erotikbildschirmschoner runterladen kann, die es nie in Apples zensierten, puritanischen App Store schaffen würden“. Mit rasendem Tempo – „aus Authentizitätsgründen“ – imitiert er eine lautstark quasselnde Frau, die sich gestört fühlt, wenn andere Fahrgäste im Zug ihr Gespräch belauschen.

Strübing ist nicht nur Schriftsteller, er ist auch Poetry Slammer und Mitglied der Berliner Lesebühne LSD – Liebe statt Drogen. Das merkt man: Seine Texte sind originell, zeugen von Wortge-



„Eine Stunde Jean Paul – die Idee habe ich wieder verworfen.“ Stattdessen hat Volker Strübing seine eigenen Texte vorgelesen. Da sind die Sätze einfacher.

Foto: Wittek

wandtheit, ja Souveränität, ohne dass er seine Schöpfungen übermäßig ernst nähme. Strübing's Lesung ist so, wie man sich eine Lesung wünscht.

Am Mittwochabend sieht man die Zuhörer schmunzeln, manchmal hört man ein lautes Lachen. Die Bayreuther finden Gefallen an ihrem Stadtschreiber, stellen ihm noch viele Fragen nach der Lesung. Seiner ersten Lesung in

Bayreuth, die doch noch irgendwie den Bogen zu Jean Paul geschlagen hat. Seinen Abschiedsbrief an Berlin hat Strübing vorgelesen, den ersten Eintrag in seinem Bayreuth-Blog: „Einfach nur als schreibender Leser“, ohne große Vorkenntnisse, werde er sich mit Jean Paul beschäftigen, verspricht er darin. Dafür ist er nach Bayreuth gekommen. Und dafür hat er noch vier Monate Zeit.



Wenn Sie ein Video über Volker Strübing sehen möchten, in dem er richtig ins Plaudern kam, scannen Sie den Code mit dem Smartphone ein. Alternativ geben Sie tinyurl.com/struebing in Ihren Browser ein.

KURZ NOTIERT

Geld für das Erbe der Vergangenheit: Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat im vergangenen Jahr zum Erhalt von 49 Denkmälern in Bayern mehr als 3,4 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Wie die Stiftung am Donnerstag in Bonn mitteilte, stammten die Mittel aus privaten Spenden, aus den von ihr verwalteten Treuhandstiftungen und nicht zuletzt aus der Lotterie „Glücksspirale“. Zu den geförderten Projekten zählen die Stadtkirche in Bayreuth, das Schloss Thurnau sowie St. Ägidius in Kulmbach. Bundesweit habe die Denkmalschutz-Stiftung im vergangenen Jahr über 470 Projekte mit rund 20 Millionen Euro unterstützt. Gefördert werden Kirchen, Klöster, Schlösser und Bürgerhäuser ebenso wie technische Denkmäler, archäologische Grabungen oder historische Grünanlagen. *we/epd*

Von wegen Zettelwirtschaft: Für den Dichter Jean Paul waren die sorgsam beschriebenen Blätter das Herzstück seiner literarischen Werkstatt. Jean Paul feiert im März seinen 250. Geburtstag. Zum Jubiläum stellt das Literaturmuseum der Moderne (LiMo) mit der Ausstellung „Zettelkästen. Maschinen der Fantasie“ die Zettel-Labyrinth von 30 Schriftstellern und Wissenschaftlern vor, darunter Jean Paul, Arno Schmidt, Walter Kempowski, Hans Blumberg und Niklas Luhmann. „Zettelkästen sind wie Tiere“, sagte Ulrich Raulff, Direktor des Literaturarchivs Marbach. Sie seien eigentlich nicht ausstellbar – und gerade darum so faszinierend. Die Ausstellung wird am 4. März eröffnet. *dpa*

Ein Drink für Jean Paul

Es läuft der Countdown für den „Seidenpudelspitz“: Kunst erobert die Friedrichstraße

BAYREUTH
Von Michael Weiser

Gut, es kann immer noch ein bisschen besser laufen. Zum Beispiel hätte die Spendenbereitschaft der Menschen höher sein können. Das stellt Johann Schuirer fest, als er die Spendenschachtel anhebt, die seit geraumer Zeit im „Kraftraum“ steht. Dort könnten die Bayreuther nicht mehr benötigte Hundeleinen hinterlassen, allein, die Schachtel ist leer. Und Schuirer muss angesichts so offensichtlichen Scheiterns lachen. Nicht weiter schlimm, meint er schließlich vergnügt, die anderweitig gesammelten Leinen reichten vermutlich für das Projekt von Annette Voigt. Auch mit dem Crowd Funding hat's nicht geklappt („kann man vergessen“), aber das ist eine andere Geschichte.

15 Tage noch, dann gratulieren Johann Schuirer und seine Kollegen von der Silixen AG dem Schriftsteller Jean Paul mit Kunst. Jean Paul wäre am 21. März 250 Jahre alt geworden. Der zweite große Jubilar des Jahres lebte immer wieder und gern an der Friedrichstraße, die er hochgelobten Adressen wie der Nürnberger Altstadt („Gasengedärm“) vorzog. Daher bietet sie sich auch als Feier-Ort an, und so wird die Silixen AG die Friedrichstraße am 16. und 17. sowie am 23. und 24. März mit dem Projekt „Seidenpudelspitz“ in

eine Kunstmeile verwandeln – zu Jean Pauls Ehren. Vierzehn Stationen laden zum Gedankenspiel mit Jean Paul ein, es gibt dort zu sehen und zu erleben: Installationen, Tapeten, Skulptur, Texte, Bilder, auch Fotografien, bei Steingraeber, an der Stadthalle, im Keller des Mann's Bräu, im Verwaltungsgericht und an weiteren Orten.

Sogar einen Audioführer wird es ge-

„Räume öffnen und sie neu entdecken.“

Werner Geister
von der Silixen AG

ben, Besucher können QR-Codes mit ihren Handys einlesen und sich dann über Künstler informieren, die so verdächtige Namen tragen wie „Die Weltanschauungsbeauftragten“. Es gibt auch zu kosten: Sam Hopkins wird vor Publikum einen Cocktail mixen, der in einer Apotheke an der Friedrichstraße kredenzt wird. Man könne drüber streiten, ob ein Cocktail eine Kunstform sei, meint Hopkins selber, aber es sei eine Idee, womit er meint: ein Anfang, aus dem sich alles andere entwickeln wird, durch das Zusammenwirken der Menschen, das Internet, den Diskurs im öffentlichen Raum. Die Idee in diesem Fall: ein Cocktail, den Menschen überall mit Jean Paul in Verbindung bringen.

Womit Hopkins wieder ganz dicht bei der Silixen AG wäre. Die kleine Gruppe, benannt nach einem nordrhein-westfälischen Ort, will nicht nur Jean Paul feiern. Sie will auch eine neue Form des Ausstellens ausprobieren. „Wir wollen die Bayreuther neugierig machen auf ihre eigene Stadt.“ So sagt es Schuirer. „Wir wollen Räume öffnen und sie neu entdecken“, so sagt es Schuirers Mitstreiter Werner Geister. So zum Beispiel das Treppenhaus im Flügel neben der Stadthalle, wo die Silixen AG das Informationszentrum für ihr Projekt unterbringen wird. „Ein Originaltreppenhaus aus den 50er Jahren“, schwärmt Schuirer, „das gibt es sonst auf der Welt nirgendwo mehr.“ Oder die Adresse Nr. 20: „Ein altes Stadtpalais“, sagt Geister glänzenden Auges, „eine Beletage wie aus dem Bilderbuch.“

Ja, es kann immer besser laufen, aber umgekehrt natürlich auch viel schlechter. Die Macher der Silixen AG sind 15 Tage vor dem Start ihres Projekts sehr zufrieden. Sam Hopkins zum Beispiel, da sind sich beide einig, war ein echter Glücksfall. Vor einigen Jahren arbeitete Hopkins als Artist in Residence am Iwalewa-Haus, daher stammen die Verbindungen nach Bayreuth. Mittlerweile ist Hopkins ein echter Star, weswegen ihm Geister gerne verzeiht, „dass er uns so lange hat zappeln lassen“. Schuirer ist's zufrieden: „Heute könnten wir uns den gar nicht mehr leisten.“

Einigung über die Elbphilharmonie naht

HAMBURG. Eine Einigung über den Weiterbau der Hamburger Elbphilharmonie steht kurz bevor. „Wenn alles spruchreif ist, werden wir die Öffentlichkeit informieren“, sagte Senatssprecher Christoph Holstein am Donnerstag der dpa. Nach Medienberichten will die Stadt das umstrittene Konzerthaus mit dem Baukonzern Hochtief zu Ende bauen. Darauf hatten sich beide Parteien bereits Mitte Dezember verständigt. Die vorläufige Einigung musste jedoch noch in einen rechtsverbindlichen Vertrag überführt werden. Andernfalls hatte sich die Stadt ein Kündigungsrecht vorbehalten, sollten die Verträge nicht bis zum 28. Februar unterschrieben worden sein. Am Donnerstag sollten noch letzte rechtliche Details geklärt werden.

Seit Jahren streiten sich die Stadt und der Baukonzern um Kostenexplosionen und Zeitverzögerungen bei dem Prestigeprojekt. Hochtief hatte im Dezember vorgeschlagen, die Elbphilharmonie für einen erneuten Nachschlag von 198 Millionen Euro für dann insgesamt 575 Millionen Euro bis 2016 fertig zu bauen. Im Gegenzug will der Baukonzern alle Risiken übernehmen und keine Nachforderungen stellen. *dpa*

Plensas Poeten steigen herab

BAMBERG. Sechs Monate lang leuchteten sie in wechselnden Farben über den Gehsteigen und Gassen von Bamberg: die acht Poeten des Spaniers Jaume Plensa, von innen leuchtenden Großplastiken aus Fiberglas, sorgten für Diskussionen über Kunst im öffentlichen Raum und gehörten in der kalten Jahreszeit in Bamberg zu den am öftesten fotografierten Motiven. Nun wurden die meisten der Säulen-Poeten von einer Spezialfirma aus Köln abgebaut und von ihren sechs Meter hohen Edelstahlsäulen heruntergeholt. Lediglich die Figur an der Oberen Mühlenbrücke bleibt. Vorerst: Nur wenn sich genügend Spender finden, wird die Figur dauerhaft in Bamberg bleiben – neben Figuren von Fernando Botero, Igor Mitoraj, Joannis Avramidis, Erwin Wortelkamp, Bernhard Luginbühl und Markus Lüpertz, die seit 1998 in Bamberg aufgestellt wurden. *red*



Abschied: Einer von Plensas „Poeten“ wird an seinem Standort vor dem Alten Rathaus abgebaut. Foto: Stadt Bamberg

CINEPLEX BAYREUTH

Oscar-Highlights im Cineplex Bayreuth

TICKET
TICKET

LIFE OF PI
SCRIFFBUCH MIT TITUS

Wunderbares Filmmärchen in berausender Optik nach Yann Martels Bestseller um einen jungen indischen Schiffbrüchigen, der Monate lang auf dem Meer auf einem Rettungsboot überlebt - zusammen mit einem Tiger.

BESTE REGIE: ANG LEE

DJANGO

Quentin Tarantinos lang erwartetes Western-Epos wendet sich einem der größten Schrecken der amerikanischen Geschichte zu - der Sklaverei. Der Film erzählt die Geschichte eines ehemaligen Sklaven, der sich auf einen blutigen Rachefeldzug begibt.

BESTER NEBENDARSTELLER: CHRISTOPH WALTZ

Les Misérables

Die hochkarätig besetzte Leinwandadaptation des dritt-populärsten Broadway-Musicals aller Zeiten gestaltet sich unter der Regie von Oscar-Gewinner Tom Hooper als emotional elektrisierendes Epos mit superben Set-Design. Die Verfilmung hält sich eng an die Bühnenversion.

BESTE NEBENDARSTELLERIN: ANNE HATHAWAY

RESERVIEREN SIE IHRE KARTEN IM VORRAUS!
WWW.BAYREUTH.CINEPLEX.DE 0921-7647050
HUMBOLDTSTR. 2, 95448 BAYREUTH